

Stellas Schwestern : Industrial Design : eine Leuchte von Franco Clivio

Autor(en): **Michel, Ralf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

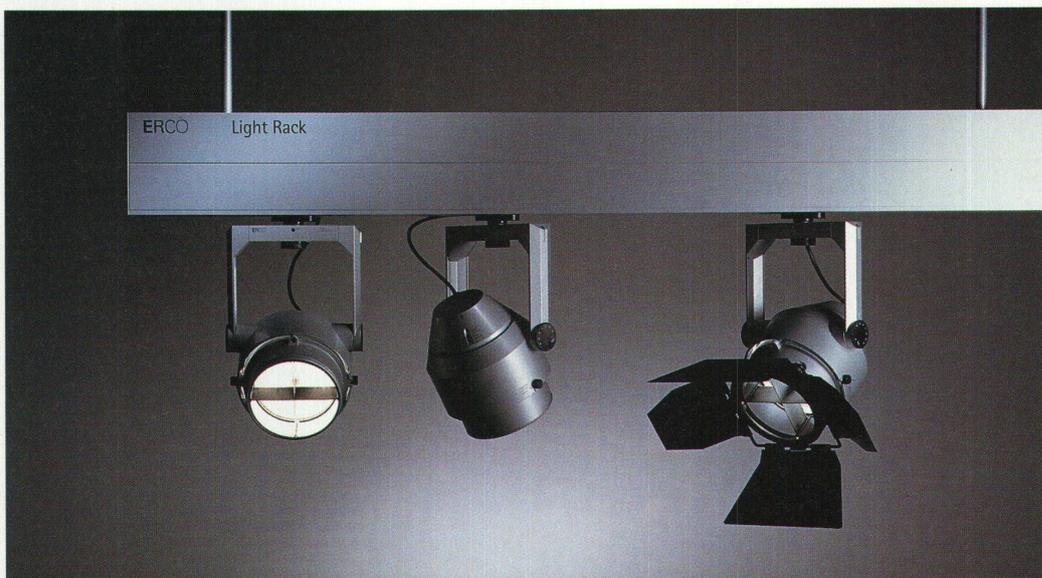
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Strahler für grosse Räume und Ausstellungen sollen keine Aufmerksamkeit beanspruchen, sondern gutes Licht geben. «Stella» ist auf drei zylindrische Körper und die Aufhängung reduziert. Das Licht kann den Bedingungen angepasst und fokussiert werden

Neu an «Stella» ist das Light Rack, eine Schiene, die von der Decke abgehängt werden kann



Stellas Schwestern

Der Gestalter Franco Clivio aus Erlench gestaltete vor acht Jahren das Leuchtensystem Stella. Jetzt hat er das System den veränderten Anforderungen von Grossprojekten angepasst.

Eugen Leitherer schrieb 1991 in seinem Buch «Industrie Design», die Leistungen der Hochschule für Gestaltung in Ulm seien die Anfänge des Systemdesigns, besonders wies er dabei auf die Arbeiten von Hans Gugelot und Franco Clivio hin. Und er lobte, wie das Design von Systemen seine Entsprechung in den industriellen Produktionsmethoden finde. Das systematische Können meint, aus möglichst wenigen Teilen möglichst viele Gegenstände einer Familie zu realisieren. Oder andersherum: Mit wenig Aufwand viel erreichen und das Auge auf die Produktionsrealität der grossen Serie fixieren, wo ein Detail, mehrfach einsetzbar und um ein paar Rappen billiger gestaltet, saftigen Gewinn versprechen kann.

Diese Maxime prägt das Werk von Franco Clivio, seien es seine Arbeiten für Gardena, den süddeutschen Konzern für Hobbygärtner, dessen praktische gesamte Produktpalette über Clivios

Ateliertisch lief, seien es die Projekte für die Leuchtenfirma Erco, mit der er seit acht Jahren zusammenarbeitet.

Zielgenaue Leuchtkraft

Das erste Projekt für Erco war das Strahlerprogramm «Stella», an Stromschienen aufgehängte Strahler, die sich für grosse Gebäude und Ausstellungen eignen. So hängen Clivios Leuchten im Flughafen Zürich und im Dom von Como. Aus den Erfahrungen zweier Grossprojekte, der Beleuchtung des Guggenheim Museums in Bilbao und des Reichstages in Berlin, resultierte Ercos Wunsch nach einer Erweiterung des Systems. Das heisst: Die neuen Strahler sollten sich für zielgenaues Licht auf weite Entfernungen eignen. Während die alten Strahler verschiedene Hebel zum Verstellen brauchen, werden die neuen mit nur einem, in das Gerät integrierten Werkzeug in der Neigung verstellt und an der Schie-

ne gelöst und befestigt. Und dieser Hebel genügt auch, um das Licht zu fokussieren.

Zum System werden die neuen Strahler, weil alle 32 Leuchten aus drei Körpern zusammengebaut werden können. Der hintere Teil nimmt das Leuchtmittel auf und ist immer der gleiche Kegelstumpf. Der zylindrische Körper umschliesst den Reflektor, zudem wird an ihm die Aufhängung befestigt. Nach vorne wird der Strahler mit einem Blendschutz abgeschlossen. Die Achse der Aufhängung ist so angebracht, dass der Strahler zweimal bis zu 90 Grad geneigt werden kann.

Eigentlich sei er faul, gibt Franco Clivio augenzwinkernd zu bedenken, nur so sei sein Erfolg mit dem Systemdesign zu erklären. Man müsse da nicht so viel arbeiten. Trotz Faulheit hat die Entwicklung der neuen «Stella» aber nur zwei Jahre gedauert.

Ralf Michel